

Jahresbericht 2017

Nachsorgeverbund für Abhängige



Das Filmprojekt

Im Jahr 2017 konnten wir in Zusammenarbeit mit dem sozialpädagogischen Gymnasium St. Ursula einen Film über unsere Einrichtung realisieren. Dies war ein besonderes Highlight – ergänzend zu unserer bestehenden Arbeit im Bereich ambulanter Fachberatung, Betreutem Wohnen und Begegnungscafé mit offenen Angeboten. Eine große Gruppe aktueller und ehemaliger KlientInnen wirkte dabei sehr engagiert mit.



Aus Sicht des Lehrers

Wie kann man als Lehrer Schülerinnen die Arbeit einer sozialen Einrichtung erklären? Wie kann man ihnen verständlich machen, wie schwer der Weg aus der Abhängigkeit ist und wie kann man ihnen 'beweisen', dass es Wege gibt? Im Klassenraum gelingt das kaum. Viel überzeugender und eindrücklicher sind persönliche Begegnungen.

So kam ich – als ehemaliger Mitarbeiter des Nachsorgeverbunds und als Lehrer am Sozialwissenschaftlichen Gymnasium der St. Ursula Schulen – auf die Idee, mit meinen Schülerinnen einen Film mit (nicht über) betreuten und begleiteten Personen des Nachsorgeverbunds zu drehen. Es begann mit einer ersten Runde, in der alle am Projekt Beteiligten sich über die Inhalte und Struktur des Films Gedanken machten.

Mich beeindruckte, wie schnell die anfänglichen Berührungspunkte niedergelegt wurden, mit welcher Offenheit die BewohnerInnen und ambulant Betreuten von ihren Erfahrungen und Erlebnissen berichteten und wie interessiert die Schülerinnen nachfragten. Es wurden wild Ideen gesponnen und konkretisiert, so dass in einigen Treffen ein komplettes Drehbuch, mit Personeneinteilung und Zeitplan entstand. Dieser große Einsatz und diese Neugier setzten sich an den drei Drehtagen fort, an denen konzentriert an dem Film gearbeitet, aber auch viel gelacht wurde. Es herrschte eine sehr gelassene und doch sehr professionelle At-

mosphäre, in der alle etwas beitrugen und große Rücksicht aufeinander nahmen. In einigen weiteren Treffen wurde das stundenlange Filmmaterial gesichtet, ausgewählt und geschnitten, bis nach langem 'feilen' der Film schließlich fertig war.

Es folgten öffentliche Vorführungen in der Schule sowie im Rahmen des Sommerfestes in Günterstal. Auf die Frage eines Besuchers, was das Projekt bei ihnen als Schülerinnen bewirkt habe, antwortete spontan eine Schülerin: „Wie wohl alle anderen Menschen bin auch ich nicht ganz frei von Vorurteilen Suchtkranken gegenüber. Dank dieses Projekts denke ich nun aber vollkommen anders.“

Ich bin davon überzeugt, dass die Schülerinnen das Filmprojekt in ihrem Leben nicht mehr vergessen werden (im Gegensatz zu manch einer Unterrichtsstunde).

Stimmen der TeilnehmerInnen

Doch nicht nur die Schülerinnen konnten von dem Filmprojekt profitieren, auch die mitwirkenden BewohnerInnen und ambulant betreuten Personen konnten viel für sich herausziehen und neue Erfahrungen sammeln. Hierzu einige Stimmen:

„Es war eine erfrischende Abwechslung zum Therapiealltag und spannend mitzuerleben, wie solch ein Film entsteht.“

„Es ist uns gelungen, dem Begriff 'Alkoholiker' ein Gesicht zu geben und vorhandene Vorstellungen und Bilder zu verändern. Dadurch haben wir es geschafft, dass die jungen Menschen die Krankheit nun in einem anderen Licht sehen.“

„Durch das Mitwirken an diesem Projekt wurde mein Interesse am Schauspielen geweckt und ich könnte mir dies zukünftig gut für meine Freizeitgestaltung vorstellen.“

„Die offene und interessierte Art der Schülerinnen an der Einrichtung und Erkrankung haben mir gut gefallen und zeugen von einer hohen sozialen Kompetenz, die ich so nicht erwartet hätte. Sie haben mein festgefahrenes Jugendbild ein Stück verändert.“

„Es war eine schöne Möglichkeit, mit einer Generation in Kontakt zu kommen und gemeinsam etwas zu schaffen, mit der ich sonst kaum Berührungspunkte habe.“

Wir danken Herrn Biehl, den Schülerinnen des St. Ursula Gymnasiums und unseren KlientInnen für dieses gelungene Projekt, das auf alle TeilnehmerInnen sehr inspirierend gewirkt hat.



Nachsorgeverbund für Abhängige

Torplatz 2 | 79100 Freiburg
Tel. 0761 29877 | Fax 0761 292080
E-Mail: nachsorge@awo-freiburg.de

Kontaktzeiten: Di., 9–11 Uhr
Fr., 11–13 Uhr



Betreutes Wohnen (25 Plätze)



Begegnungscafé: Mi., 16–19 Uhr
Frauencafé: Mo., 15–17 Uhr



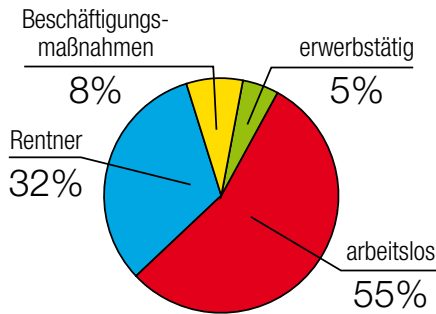
Ambulante Beratung, aufsuchende Arbeit

Jahresbericht 2017

Nachsorgeverbund für Abhängige

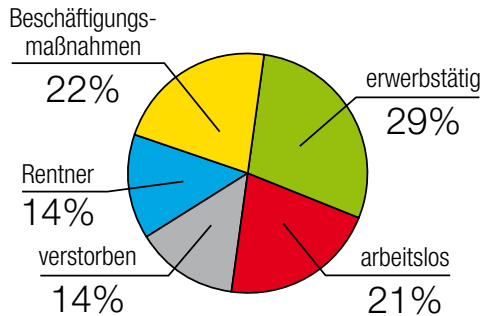


Betreutes Wohnen: Erwerbstätigkeit zum Zeitpunkt des Einzugs



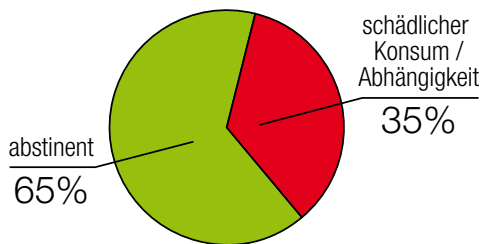
Insgesamt wurden 37 Klienten im ambulant Betreuten Wohnen betreut. Davon beendeten 14 die Maßnahme: 7 Klienten wurden planmäßig entlassen, 5 Bewohner disziplinarisch, 2 Klienten

Betreutes Wohnen: Erwerbstätigkeit zum Zeitpunkt des Auszugs



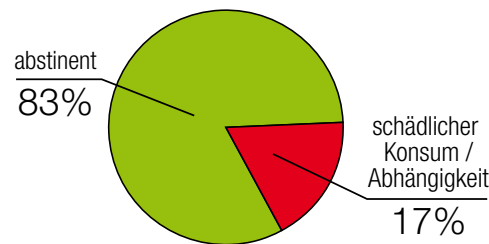
könnten in eine stationäre Einrichtung weiter vermittelt werden. Wie im vergangenen Jahr sind 2 Bewohner verstorben, von denen einer in seinem langen Krankheitsprozess begleitet wurde.

Betreutes Wohnen: Situation bei Betreuungsende



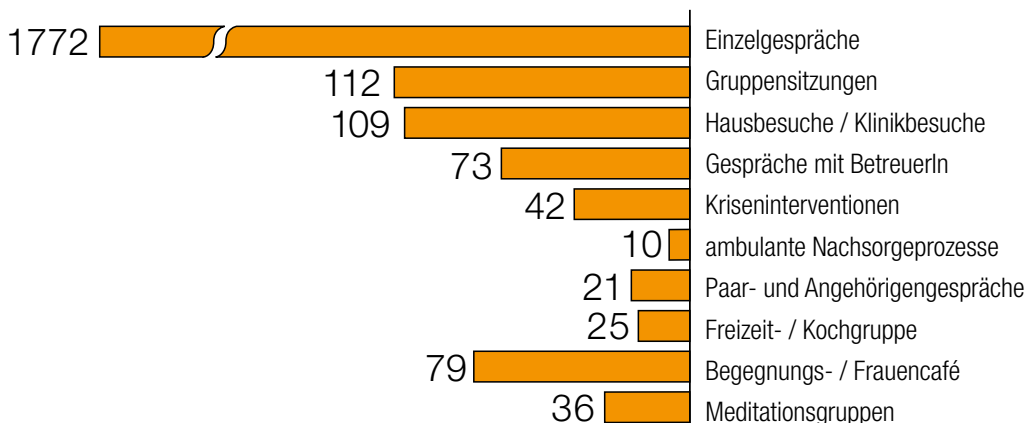
Der Prozentsatz der abstinent Entlassenen im Betreuten Wohnen, als auch im ambulanten Bereich ist im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Wobei ambulant oft bereits abstinente Personen zur Krisenintervention in Beratung kom-

Ambulante Beratung: Situation bei Betreuungsende



men, um einem Rückfall vorzubeugen. Dieses Angebot wird häufig von ehemaligen Bewohnern dankbar genutzt. In unseren ambulanten offenen Gruppenangeboten hatten wir 1731 Kontakte.

Maßnahmen



Im Vergleich zum Vorjahr haben die Kriseninterventionen, die Gespräche mit BetreuerInnen und die Haus- und Klinikbesuche zugenommen. U.a.

wird auch daran der erhöhte Betreuungsbedarf unseres Klientels im Rahmen von Casemanagement deutlich.



Cornelia Engel
Dipl. Sozialarbeiterin/FH,
Leiterin der Einrichtung



Ulrike Benz
Dipl. Sozialpädagogin/FH



Tatjana Jost
Sozialpädagogin (B.A.)



Silke Franzkowiak
Sozialpädagogin (B.A.)

Antje Haug **Lena Hirschel**
Verwaltungskraft Praktikantin